

Der Mann im Hintergrund

Jubiläum Am 11. Juni vor einem halben Jahrhundert wurde der Schwimm-Club Dinslaken gegründet. Stefan Strehlke hat 44 Jahre davon schon mitgemacht

Von Gerard Dombrowski

Dinslaken. Es gibt dieses Video im Internet, in dem Stefan Strehlke eine unfreiwillige Rolle spielt. Schauplatz ist die Weltmeisterschaft 2011 in Shanghai, der Dinslakener steht als Wettkampfrichter hinter einem Schwimmer, der einen kolossalen Fehlstart hinlegt. Wenige Sekunden nachdem der Sportler ins Wasser geplumpst und wieder aus dem Becken geklettert ist, rückt Strehlke ins Bild, um den Unglücklichen zu disqualifizieren. Und dann tritt er wieder in den Hintergrund. Wie so oft. Als Kampfrichter oder in seinem Verein, dem Schwimm-Club Dinslaken.



Es gibt nur wenige, die von sich behaupten können, so etwas wie ein Urgestein im Verein zu sein. Stefan Strehlke würde das selbst nie tun, er ist nicht der Typ, der sich gerne ins Rampenlicht stellt. Und doch ist etwas dran. 50 Jahre besteht der SCD am 11. Juni, Strehlke hat 44 Jahre davon als Mitglied erlebt. Mit zehn Jahren trat er ein, geblieben ist er bis heute.

Bei Helga Kandora trainiert

Er sei kein guter Schwimmer gewesen, kokettiert der 54-Jährige, „aber ich hatte als Junge eine Trainerin, die motivieren konnte“. Helga Kandora, langjährige Schwimmwartin des Vereins, nahm den kleinen Stefan unter ihre Fittiche, der fand Gefallen am Club und an dem, was im Schwimmbad geschah. „Damals war der Zusammenhalt ein ganz anderer als heute“, erinnert sich der aktuelle Webmaster und Beisitzer im Technischen Team.

Mit 15 Jahren hat er seinen ersten Einsatz als Helfer im Freibad, er

wächst im Laufe der Jahre mit seinen Aufgaben und übernimmt Verantwortung. Steigt 1992 als Technischer Leiter in den Vorstand ein, organisiert die Abläufe vom Übungsbetrieb bis zu Wettkämpfen. Leitet Schwimmkurse, als 1998 sein Sohn geboren wird. Und wird sieben Jahre später nach seinem Ausscheiden als Technischer Leiter des SCD zum Fachwart Schwimmen im Bezirk Ruhrgebiet gewählt.

Lange mit Herzblut dabei

Strehlke lässt sich nie in eine Aufgabe treiben, es fügt sich jedes Mal so. „Wenn man so lange mit Herzblut dabei ist, kann man nicht einfach aufhören“, sagt der Ingenieur, der beruflich für den TÜV unter anderem Druckbehälter und Dampfessel auf ihre Tauglichkeit untersucht. Die Arbeit im Verein ist folgerichtig mit seinem Engagement im Schwimmverband nicht beendet. Er bleibt bis 2010 als Beisitzer Mitglied in der Führungsriege, arbeitet seine Nachfolger jeweils in ihren Tätigkeitsbereich ein.

Zwischenzeitlich steigt Stefan Strehlke auch als Wettkampfrichter ein, „durch Zufall“, wie er lächelnd betont. Ein eigentlich vorgesehener Kampfrichter war ausgefallen, und der Ersatzmann stellte sich nicht ganz dumm an. „Dann kannst Du das ja öfter machen“, hieß es, fortan

„Damals war der Zusammenhalt ein ganz anderer als heute.“

Stefan Strehlke erinnert sich an seine Anfangszeit beim Schwimm-Club Dinslaken als Zehnjähriger.

war er im Geschäft. Er stieg auch in dem Bereich auf, wurde im November 2010 Kampfrichterobmann des Schwimmverbandes NRW.

Einsätze bei Landes- und Deutschen Meisterschaften ließen nicht auf sich warten, bald ging es auch über Bundesgrenzen hinaus: 2011 flog der Dinslakener zur WM nach Shanghai, 2015 zur Jugend-Weltmeisterschaft nach Singapur. Aus Jux stellte er sich bei den Clubmeisterschaften mal im WM-Outfit mit Anzug und Krawatte an den Beckenrand: „Die Kollegen aus dem Verein meinten, sie wollten mich mal in Uniform sehen.“ Ein Highlight waren auch die Euro-Games 2018 in Glasgow, aber vor allem die Organisation der EM 2014 in Berlin: Im Velodrom, wo ein temporäres Schwimmbecken installiert wurde, war Strehlke mit zwei Kollegen für die Austragung der Wettbewerbe im Beckenschwimmen verantwortlich.

Heute ist er einer von bundesweit sieben Kampfrichtern, die internationale Wettkämpfe bestreiten dürfen. Wenn Deutschland das Recht erhalten hätte, einen Wettkampfrichter zu den Olympischen Spielen nach Tokio zu schicken, hätte er Stefan Strehlke geheißt. Aber ausgerechnet diesmal ist Deutschland nicht an der Reihe, und bei den übernächsten Olympischen Spielen ist es zu spät: „Turnusgemäß ist für Kampfrichter nach zwölf Jahren Schluss, um den Nachwuchs zu fördern“, erklärt Strehlke. 2020 ist für ihn das letzte Jahr, vielleicht darf er wegen der Corona-Pause noch 2021 ran.

Erfahrungen und Erinnerungen

Aber auch im Verein gibt es noch genug zu tun. Seit 2017 mischt er wieder offiziell im Technischen Team mit, seine Erfahrungen und Erinnerungen machen auch einen beträchtlichen Teil der Festschrift zum 50-jährigen Vereinsbestehen aus, die unter der Leitung von Jörg Drieken entstanden ist. Besonders gern blickt Strehlke auf Jugendfreizeiten und internationale Begegnungen, aber auch große Events wie das 24-Stunden-Schwimmen zurück. Bei dessen erster Auflage begab er sich tatsächlich auch mit ins Wasser. Natürlich später am Abend. Er muss ja nicht ins Rampenlicht.

Aus der Chronik des Schwimm-Clubs Dinslaken

■ **1971:** Im ersten Jahr seiner Existenz zählt der SCD anfangs rund 700, später 883 Mitglieder (Stand: Ende 1971). Für eine Neuordnung des Trainingswesens sorgt Willi Schaal, der von den SSF Hamborn 07/38 zum SCD wechselt. Im Dezember bestehen Inge Dietrich, Helga Kandora, Heinz Ludovici und Willi Schaal ihre Fach-Übungsleiterprüfung.

■ **1972:** Der Verein platzt aus allen Nähten und es wird temporär ein Aufnahmestopp verhängt. Rund 200 Kinder und Jugendliche haben seit der Vereinsgründung das Frei- und Fahrtenschwimmerzeugnis erhalten. Für die Leistungsschwimmer wird neben den

Übungsstunden samstags ein Sondertraining durchgeführt.

■ **1974:** Der Club führt ein Trainingslager für 11- bis 17-Jährige im österreichischen Fürstenfeld durch. Edelgard Schulz, Hannelore und Franz Zündorf sowie Günter Dombrowski bestehen ihre Übungsleiterprüfung.

■ **1975:** Bürgermeister Karl-Heinz Klingen zeichnet zwei aktive Sportler mit dem „Dinslakener Stadtpfennig“ aus: Volker Jenniches und Frank Schulz.

■ **1976:** Auf Einladung des SCD besucht die Sporting Union Agenais, Section Natation, zu den

DIN-Tage-Feiern im September die Partnerstadt und liefert sich mit den Dinslakener Schwimmern spannende Wettkämpfe. Der SCD geht nach hartem und fairem Kampf als Sieger hervor. Die Trainings- und Hallenkapazität ist erneut ausgeschöpft. Wieder wird ein Aufnahmestopp verhängt. Für Schwimmschüler beträgt die Wartezeit mittlerweile etwa ein Jahr.

■ **1977:** Lucia Becker gründet eine Erwachsenen-Schwimmgruppe und bietet Nichtschwimmertraining, Wassergymnastik und Bewegungsspiele im Nichtschwimmerbecken an. Der SCD richtet die Westdeutschen Jahrgangsmeisterschaften aus.



Stefan Strehle mit dem Entwurf der Vereinschronik, die pünktlich zum 50-jährigen Bestehen des SCD erscheint.

FOTO: LARS FRÖHLICH / FUNKE FOTO SERVICES